

# Calmer Tagblatt

Nr. 82.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang.

Ergebnisliste: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Kleinanzeige Seite 60 Big. Wochenrat 2.— Auf Sammelanzeigen kommt ein Aufschlag von 100% — Fernspr. 9.

Montag, 11. April 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn RM. 12.00 vierteljährlich. Postbezugpreis RM. 12.00 mit Postgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags.

## Die einzige Methode.

W. W. Es ist nicht zu erkennen, ob der französische Ministerpräsident Briand seine Rede vom 5. April auf Mitteilungen seines Landmannes Viviani hin gemacht hat, der 3. St. in Amerika in einer Sondermission u. a. für die französische Auffassung in der Reparationsfrage Verständnis werden soll. Das Deutschland untergeordnete Bestreben, sich mit Amerikas Hilfe von der Erfüllung der Verfallenen Verpflichtungen zu befreien, kann durch die Handlungen und Unterlassungen der Reichsregierung in den letzten Monaten in keiner Weise begünstigt und muß daher mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Herr Briand hat in seiner Senatsrede vom letzten Dienstag wieder von dem „schlechten Willen des deutschen Schuldners“ gesprochen und die deutschen Vorschläge in London ein „höfliches Angebot“ genannt. Er hat mit seiner Schlussfolgerung, daß nach dem Scheitern der Londoner Konferenz nur noch der Vertrag von Versailles bestehe, formal durchaus recht; daß aber durch ein Dekret der Reparationskommission aus Deutschland das herausgeholt werden könne, worüber man sich in mündlichen Verhandlungen nicht einigen konnte, dürfte der leidende französische Staatsmann wohl selbst nicht glauben. Daran wird auch nichts geändert, wenn — wie Briand in Aussicht stellt — „die starke Hand des Verbandes auf Deutschland niederfällt“.

Briand will die Mittel der deutschen Großindustrie und einen Teil der deutschen Bodenschätze zur Zahlung der Kriegsschuldung heranziehen. Würde es sich hierbei nur um eine privatrechtliche Eigentumsveränderung handeln, so würde damit die Produktivität der deutschen Wirtschaft an sich nicht gestört. Eine solche Beschlagnahme deutscher Vermögenswerte soll aber nach der in Paris wiederholt geäußerten Anschauung nicht nur eine Sicherung bedeuten, sondern die vollen Erträge der betreffenden verpfändeten Werke und wirtschaftlichen Hilfsquellen den Gläubigern Deutschlands zuleiten. Das würde in der Tat eine „Zwangsvollstreckung“ sein, wie sie in der genannten Rede Briands wiederum in Aussicht gestellt wird. Fast 2 1/2 Jahre sind vergangen, seit Deutschland die Waffen niedergelegt. In dieser ganzen Zeit haben die Verbändländer gehofft, den wichtigsten Einbildung in die deutsche Zahlungsfähigkeit zu gewinnen. In dieser Zeit ist aber die deutsche Wirtschaftskraft in Verfall geraten; gleichzeitig ist aber auch der deutsche Reformwille getäuscht worden, da es unseren politischen und wirtschaftlichen Führern aussichtslos erschien, eine endgültige Ordnung herbeizuführen, ohne die Höhe eines viele Milliarden betragenden Schuldenpostens zu kennen. Jeder Geschäftsmann weiß, daß ein in Zahlungsschwierigkeiten geratenes Unternehmen einer gewissen Frist bedarf, um für die Abtragung der Schuldsumme endgültige Vorschläge zu machen. Bis dahin muß sich der Gläubiger mit einem Provisorium begnügen. Die deutschen Vorschläge vom 1. März sehen ein solches Provisorium vor, indem bis zum Jahre 1926 mäßige Raten zugesagt und dann endgültige Vorschläge zur Abtragung der Restschuld in Aussicht gestellt wurden. Die Leiter der deutschen Politik müßten von allen guten Geistern verlassen sein, wenn sie hierbei den Hintergedanken gehabt haben sollten, die Reparation zu sabotieren. Ein 60 Millionen-Volk kann nicht 5 Jahre lang seine Wirtschaft in künstlicher Stagnation halten, um nach außen hin den Eindruck der Zahlungsunfähigkeit zu machen. Die abwartende Politik, welche die Verbändstaatsmänner für gut befanden, war ein schwerer Fehler, indem sie uns bis heute außer Stand setzen, die Ueberbrücke zu erzielen und bereit zu stellen, aus denen allein eine vernünftige Reparation geleistet werden kann. Trotz der neuen Drohungen des leitenden französischen Staatsmannes ist nüchternes Verhandeln und Festsetzung einer Uebergangsfrist mit mäßigen Leistungen die einzige Methode, wie die Ansprüche unserer Gläubiger aus dem Versailler Vertrag befriedigt und eine schwere Katastrophe mindestens für ganz Europa vermieden werden kann.

## Die Lage in England.

**Eine Entspannung der englischen Streiklage.**  
London, 9. April. Neuter. Am Schluß einer Sitzung des Arbeiterdirektors wurde amtlich bekannt gegeben, daß zwischen den Bergarbeitern und den Bergwerksbesitzern am Montag Morgen eine neue Besprechung stattfinden werde, ferner daß der Bergarbeiterverband heute nacht in den mit ihm zusammengeschlossenen Unterverbänden eine Warnung veröffentlicht wird, worin alle Mitglieder angewiesen werden, sich jeder Handlung zu enthalten, die sich gegen die zur Sicherung der Bergwerke nötigen Maßnahmen wenden würde oder die Anwendung von Gewalt durch die Regierung nach sich ziehen möchte.

London, 10. April. Neuter. Die gestern abend erfolgte unerwartete Ankündigung, daß der Bergarbeiterverband seine Mitglieder anweist, nichts gegen die zur Sicherung der Bergwerke nötigen Maßnahmen zu unternehmen, hat die Lage beträchtlich entspannt.

Für Montag wird eine weitere wichtige Entwicklung der Dinge erwartet. Während des ganzen gestrigen Tages frömten ununterbrochen Freiwillige durch London, die sich für alle Nothstandsarbeiten während des Streiks zur Verfügung stellen. Sämtliche eingehenden Berichte zeigen auch weiterhin eine Abneigung der Eisenbahnen, den Streik zu unterstützen.

## Die Schutzmaßnahmen der englischen Regierung gegen den Streik.

London, 9. April. Das Unterhaus hat die von der Regierung angeordneten Maßnahmen zur Kenntnis genommen. Die Polizei wird verstärkt. Neue Polizeigentente werden in Dienst genommen und ein außerordentlicher Ausnahmezustand wird auf 90 Tage organisiert. Die Reservisten wurden einberufen. Die demobilisierten Offiziere müssen sich dem militärischen Dienst stellen. Freiwillige von 18—40 Jahren werden angenommen. Die Aufforderung des Kriegsministeriums an die Bürger, die imstande sind, Waffen zu tragen, hat dem ganzen Lande gegen die Lage aufgewühlt. Zur Verteilung der Nahrungsmittel im Falle eines Transportarbeiterstreiks sind umfassende Maßnahmen getroffen.

## Lloyd George Diktator.

London, 9. April. Die königl. Proklamation, die gestern abend im Parlament verlesen wurde, macht Lloyd George zum Diktator im weitestgehenden Volkswort. Nach der Entschließung des Arbeiterdirektors wurden Thomas, Williams und Herbert Smith zum Generalstab der Arbeiter ernannt. Sie dirigieren den Kampf der Arbeiter.

## Die tödlichen Folgen des Streiks.

London, 9. April. In einem Artikel heben die „Times“ die tödlichen Folgen hervor, die der Streik für den Handel und das Geschäft Englands nach sich zieht. Amerika werde dadurch noch größere Gelegenheit geboten, die englische Märkte Europas zu versorgen als letztes Jahr. Auch Deutschland werde bei einem Angriff auf den englischen Außenhandel unterstützt. Das Blatt hofft, daß die Regierung, Bergwerksbesitzer und Bergarbeiter sich den unberechenbaren Schaben vor Augen halten werden, den die Nation alsdann erleiden müsse, wenn der Handel Englands vollständig ins Chaos verfällt. — „Daily Herald“ veröffentlicht eine Erklärung Hodges, des Sekretärs des Bergarbeiterverbandes, an das Blatt, worin es heißt: Der Krieg ist erklärt worden gegen Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch. Hodges erklärte die Regierung sei von dem Wunsche beseelt, die Arbeiter zu unterdrücken. Die Arbeiter würden niemals durch einen Beschluß der Regierung, ihnen Bedingungen durch militärische Gewalt aufzuzwingen, erschreckt werden. Sie hätten nur um bedingungslose Konferenz gebeten. Statt dessen hätte man ihnen Bajonette entgegengestellt. Hodges schließt: Die Regierung muß gehen. Es ist unsere Pflicht, sicherzustellen, daß sie geht.

## Die englische Presse zum Streik.

London, 9. April. Ein Teil der Morgenpresse ist der Ansicht, daß, obwohl die größte industrielle Krise, der sich England je gegenübergestellt sah, ihren Höhepunkt erreicht hat, immer noch Hoffnung vorhanden ist, daß der Friede noch gesichert werden könne. Die „Times“ sprechen von einer dramatischen Pause, die in einem wirklichen Waffenstillstand oder sogar in wirklichen Frieden verwandelt werden könne. Die Verschlebung der Streikaktion bis Dienstag Mitternacht bedeute einen endgültigen Schritt vorwärts. — Demgegenüber ist „Daily Telegraph“ nicht der Ansicht, daß irgend etwas eintreten würde, das den Streik verhindern könne. — „Daily Herald“ ist sogar der Meinung, daß sowohl das Kapital als auch die Bergarbeiter es vorziehen, den unvermeidlichen Kampf jetzt anzufangen. — Inzwischen laufen Gerüchte ein, daß der Streikbefehl bei den Arbeitern nicht allgemeine Zustimmung findet. Ein Teil der Liverpooler Eisenbahner telegraphierte beispielsweise an Thomas, sie wollten nicht in den Ausstand treten und seien überzeugt, die ganze Streikbewegung sei auf ein bolschewistisches Manöver zurückzuführen, um in England die Revolution zu entfachen. Diese Eisenbahner erklärten, sie würden keine Aktion unterstützen, die England in Anarchie stürze und Deutschland zur Verminderung seiner Verantwortlichkeit dienen könne. — Die „Morning Post“ vermutet ebenfalls hinter der ganzen Bewegung bolschewistische Antriebe. Das Blatt ist überzeugt, daß sie Antwort auf den Appell des ersten Ministers an die Nation zur Unterstützung der Regierung überwältigend sein werde.

## Zur auswärtigen Lage.

### Die letzte Viertelstunde.

Berlin, 11. April. Die französische Deffenlichkeit ist enttäuscht darüber, daß die Reden Briands auf die deutsche Deffen-

sicht nicht die gewünschte Wirkung ausgelöst haben, die man in Paris erwartet hatte. Die gesamte Regierungspresse wiederholt daher noch einmal die bekannten Drohungen und betont, daß die letzte Viertelstunde Deutschlands gekommen ist. In einer zweifellos offiziellen Notiz hält es der „Petit Parisien“ für notwendig, die Presse darauf aufmerksam zu machen, daß die Rede Briands Taten angelündigt habe und daß diese in Vorbereitung begriffen seien. Zunächst sei die Befehlung des Ruhrgebiets in Aussicht genommen und hierfür seien bereits alle Einzelheiten geregelt. Weiterhin aber würden die Alliierten wahrscheinlich versuchen, sich durch wirtschaftliche Druckmittel selbst bezahlt zu machen, und zwar entweder durch besondere Steuern oder durch Beschlagnahmen. Deutschland setze sich also der Gefahr aus, am 1. Mai seine reichsten Industriebezirke von den Alliierten besetzt und ausgebeutet zu sehen.

Auch Hervé ist mit der deutschen Presse sehr unzufrieden mit Ausnahme eines einzigen Blattes, der „Börs. Zeitung“, die von Hervé das Lob erhält, daß ihre Sprache diejenige der Vernunft sei. Im übrigen scheint es bei aller Entschlossenheit, an der in der Tat nicht zu zweifeln ist, ernsthaften Kreisen bei dem Herannahen der letzten Viertelstunde nicht wohl zu Mute zu sein. So macht Perinay im „Echo de Paris“ darauf aufmerksam, daß die französische Regierung sowohl vonseiten Englands wie vonseiten Amerikas auf die stärksten Proteste gestoßen sei. Wenn eine friedliche Verständigung möglich sein könne, so würde Frankreich darüber glücklich sein. Aber alle weisen daraufhin, daß der Bruch in den Auffassungen der beiden Länder unüberbrückbar sei. Ein weiterer Punkt, über den man sich in Paris offenbar große Sorgen macht, besteht in der Entwicklung der inneren Lage in England. Zweifellos legt das gesamte französische Volk großen Wert darauf, daß Frankreich bei einem eventuellen Vorgehen gegen Deutschland England auf seiner Seite habe. Aber die Befürchtung nimmt immer mehr zu, daß die Londoner Regierung durch eine Verschärfung der innerpolitischen Lage in einer solchen Aktion verhindert werden könnte. Die Pariser Presse übergeht diesen Punkt vorläufig mit Stillschweigen, um die Wirkung der Regierungserklärung gegenüber Deutschland nicht abzuschwächen. Dagegen macht sich in der rechtsstehenden Opposition bereits der Versuch bemerkbar, dem Kabinett Briand durch alle möglichen Schwierigkeiten einen Strich zu drehen.

## Reichsminister Dr. Simon zur Ueberreichung des Memorandums an Amerika.

Paris, 10. April. Der „Matin“ berichtet über eine Unterredung seines Berner Vertreters Sauerwein mit dem Minister Dr. Simons, in der dieser erklärte: Ich habe nicht versucht, ein Eingreifen der Vereinigten Staaten zu erlangen. Mein Zweck bei der Ueberreichung des Memorandums war einfach der, den deutschen Standpunkt gegenüber dem der Alliierten auseinanderzusetzen. Was mich betrifft, so erinnern Sie sich, daß ich in Spaay unsern guten Willen, die verwüsteten Gebiete aufzubauen, klar ausgesprochen habe. Aber es handelt sich nicht nur um den Wiederaufbau, Frankreich will ohne Zweifel Geld haben. Das ist viel schwieriger, denn Geld haben wir nicht. Wir können das Problem nur durch eine Verständigung mit Frankreich lösen. In der Reparationsfrage ist Frankreich die beherrschende Macht und keiner seiner Alliierten wird es daran hindern, immer schärfere Zwangsmaßnahmen anzuwenden. Ich habe niemals auf die Uneinigkeit unter den Alliierten gerechnet. Also, man muß mit Frankreich verhandeln. Aber ich glaube nicht an die Methode von Paris und London. Man muß neue Grundlagen suchen und neue Verhandlungsarten. In Brüssel war man auf einem guten Wege. Ich habe unsere Thesen in London, so wie ich instruiert war, entwickelt. Ich hatte kein Recht, den in Paris vorgeschlagenen abänderungsfähigen Pakt anzunehmen und ich konnte weder einen andern vorschlagen noch antreten, die Frage einer Konferenz von Sachverständigen zu überweisen. Man hätte sonst geglaubt, daß ich die Grundlagen der abänderungsfähigen Annuitäten selbst ablehnte. Nach meiner Ansicht gibt es eine Möglichkeit, in kurzer Zeit etwas Ähnliches zu finden. Die Zahlungsfähigkeit eines Landes unterliegt nicht nur technischer Verteilung, sie ist auch eine psychologische Frage, denn die Arbeitsbedingungen spielen dabei eine sehr wichtige Rolle. In dieser Hinsicht bin ich optimistischer, was Deutschland anbetrifft, als viele andere. Aber das Abkommen, das man treffen will, muß in weitestem Maße diesen psychologischen Faktor Rechnung tragen. Ich kann Ihnen sagen, daß ich nicht Minister in einer Regierung bleiben würde, die nicht den absoluten Willen hätte, ihre Verpflichtungen bis zur äußersten Grenze der Leistungsfähigkeit Deutschlands zu erfüllen. Uebrigens bin ich der Ansicht, daß wir in wenigen Tagen in unvorlesbarer Weise unseren guten Willen beweisen werden. Ich bin überzeugt, daß das französische Volk es vorziehen wird, unseren guten Willen auf die Probe zu stellen, als

Bank  
anstatt  
im  
deutschen  
Angewandte  
Pflege.  
Vereinshaus  
g  
Uhr  
Bahnhofsstr.  
scher Hof.  
ends 8 Uhr  
starb  
tur Landsberger.  
gskur  
geheizt.  
hundreds.  
sen!  
raben!  
g abend in einer  
begraben lassen  
unter der Erde.  
Staunen.  
Cäsar Giorgi.  
chst ein  
Die Direktion.  
räte  
ten Preisen  
nhandlung.  
and, Selbst  
ensprecher 141.  
ansporte erstklassiger  
ner-Serkel  
Schweine  
titaus die besten zur  
zu billigsten Tages  
kontrolle. Sorgfältige  
bei rechtzeitiger Be  
kunft trischer Trans  
erfüllung.  
transport eingetroffen.  
erhaltene  
ettstellen,  
vighummel  
kaufen.  
wem, sagt die  
elle des Blattes.  
u verkaufen:  
eijähr. Ziege  
Lamm  
Hofau,  
weibachsal Nr. 74

durch den Druck der Waffen einen schon entwaffneten Gegner, ohne daß jemand Nutzen daraus ziehen könnte, zu Grunde zu richten. Die Ausdehnung der Zwangsmaßnahmen, deren psychologischen Ursprung ich in der öffentlichen Meinung Frankreichs suche, würde eine ungeheure Gefahr nicht nur für mein Vaterland, sondern auch für ganz Europa bedeuten.

### Frankreich zum Zuschlagen bereit.

Paris, 8. April. Gegen Ende der gestrigen Sitzung des Senats sagte Kriegsminister Barthou, wenn das besiegte Deutschland den Frieden nicht sicher stellen wolle, werde es fühlen, daß Frankreich die Macht habe. Er habe die gefährliche Ehre, wenn es nötig wäre, die Hand zu führen, die Deutschland nach dem Wort des Ministerpräsidenten am Stragen packen werde. Aber er habe alle Aktionsmittel in der Hand. Schließlich behauptet der Kriegsminister, aus dem Bericht des General Nollet gehe hervor, daß Deutschland eine Politik des Widerstandes und des schlechten Willens verfolge.

Paris, 8. April. Der „Petit Parisien“ meint, es sei vorauszusetzen, daß die hauptsächlichsten Maßnahmen, die Frankreich seinen Alliierten vorschlagen werde, die gleichen seien, deren militärische Vorbereitung schon beendet sei. Sie würden in der Besetzung des industriellen Ruhrbezirks bestehen.

### Gepriifte Langmut.

Paris, 10. April. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ soll die deutsche Protestnote gegen die Zwangsmaßnahmen des Völkerbundes im Juni beantwortet werden.

### Vorzeichen

#### der französischen Kammerverhandlungen.

Paris, 10. April. Am Dienstag wird die französische Kammer ihre Sitzungen wieder aufnehmen und u. a. in die Beratung des Sonderbudgets über die Zahlungen, die nach dem Friedensvertrag von Versailles Frankreich zurückvergütet werden müssen, eintreten. Abgeordneter de Laizerie hat über dieses Budget einen Bericht erstattet, in dem er feststellt, daß für den Wiederaufbau der besetzten Gebiete, wenn man sie in den Vorkriegszustand bringen wolle und nach ihrem damaligen Wert von 1914 berechne, 26 Milliarden erforderlich seien. Je nachdem man der Koeffizienten mit 3, 4 oder 5 annehme, komme man auf eine Summe, die zwischen 80 und 130 Milliarden schwänke. Selbst bei einem Minimalbetrag von 80 Milliarden müsse man zehn Jahre hindurch jedes Jahr 8 Milliarden flüssig machen. Der Bericht stellt ferner fest, daß Deutschland seine Verpflichtung erfüllen müsse und daß es dazu in der Lage sei, weil es keine äußere Schuld habe und trotz seiner Niederlage in seinen internationalen Vergewerken und Fabriken sich in einer bevorzugten Stellung befinde. Seine augenblickliche Notlage sei gemacht.

### Verbotene Flugzone.

Paris, 10. April. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Mainz hat der französische Oberkommissar Tirard mitgeteilt, daß kein deutsches Flugzeug die besetzten Gebiete überfliegen dürfe.

### Gedanken zum polnischen Frieden.

London, 9. April. Neuter erfährt aus polnischer Quelle, daß der Vertreter von Sowjetrußland in Riga, in einer Unterredung mit einem Vertreter der „Krafnaja Gazeta“ erklärt habe, die Bedeutung des Friedens mit Polen bestehe nicht nur in der Unterbrechung der Kriegsgeschäfte; ein Konflikt im gegenwärtigen Augenblick sei unmöglich, selbst in Gedanken. Die Bedeutung des Friedens mit Polen liege für Rußland in der Tatsache, daß es jetzt in der Lage sei, die Vorteile aus der Öffnung des polnischen Gebiets zu ziehen durch Wiederaufnahme der Transitverbindungen mit Deutschland. Die Produktion der polnischen Industrie allein sei für die russischen Bedürfnisse ungenügend. Rußland erwarte eine große Einfuhr aus Deutschland.

### Kleinasien in höchster Gefahr.

Paris, 11. April. Bainville vertritt in der „Liberté“ energisch die Forderung, daß Frankreich und England, die als Nachbarn der Türkei beide gleich stark an der Frage interessiert seien, in Kleinasien eingreifen, nachdem die Niederlage der Griechen sich als vollständig herausgestellt habe. Um den Frieden in Kleinasien wieder herzustellen und um sich selbst treu zu bleiben, müsse man schleunigst die beiden Fragen, welche der Türkei am meisten am Herzen liegen, die Frage von Smyrna und die thrazische Frage, regeln. Die Ruhe in der Türkei und im Orient hänge von ihrer Lösung ab.

### Erneuerung des englisch-japanischen Vertrags.

Paris, 10. April. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Melbourne hat der australische Premierminister im Repräsentantenhaus erklärt, daß der englisch-japanische Vertrag mit gewissen Abänderungen im Interesse der Vermeidung von Konflikten mit Amerika erneut werden soll.

### Bermischtes.

#### Wieviel Fremde leben in der Schweiz.

Der Zug von Fremden nach dem neutralen Ausland infolge des Kriegs hat zum Teil so schwerwiegende Formen angenommen, daß die Frage der Einbürgerung dieser Zugewanderten für das Eigenleben einzelner Gaststaaten nicht unbedeutlich erscheint. So beherbergt die Schweiz nach statistischen Erhebungen über 500 000 Ausländer. Prozentual sind die einzelnen Kantone sehr verschieden an der Zuwanderung beteiligt. In 15 von 22 Kantonen beträgt die Zahl der ansässigen Fremden mehr als 10 Proz. Den Hauptstrom der Einwanderung haben naturgemäß die Städte aufgenommen, von denen einzelne bis 55 Proz. Ausländer beherbergen, so Genf 45 Proz., Zürich 35 Proz., Lugano 55 Proz. Im Vergleich dazu zählt Frankreich beispielsweise nur 3,2 Proz., Deutschland sogar nur 1,3 Proz. eingewanderte Fremde.

#### Die Auswanderung in Italien.

Die italienische Auswanderung des Jahres 1920 hat beinahe die mittlere Höhe der Vorkriegszeit wieder erreicht. Nach den übereinstimmenden Ländern sind tatsächlich ausgewandert 211 327 Personen, nach anderen Ländern 190 000, zusammen also 401 327 Personen. Von den überseeischen Ländern nahmen die Vereinigten Staaten ungefähr 80 Proz. auf, dann folgten nacheinander Argentinien, Bras-

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 1. April 1921 die Wiederwahl des Schultheißen Johannes P r o s h in Oberhaugstett zum Ortsvorsteher der Gemeinde Oberhaugstett bestätigt.  
Calw, den 8. April 1921.  
Oberamt: G. S.

lien und Kanada. Von den anderen Auswanderern gingen beinahe 80 Proz. nach Frankreich. Infolge des italienisch-französischen Abkommens über die Ausbeutung der Phosphate in Tunis gingen auch viele nach Tunis. Infolge der französischen Industrie- und Handelskrise wird mit einem starken Rückgang der Auswanderung nach Frankreich gerechnet. Das gilt auch für die Schweiz, die nach Frankreich die meisten Italiener aufnahm. Sehr gering war die Auswanderung nach Deutschland, den Ländern der ehemaligen Habsburger Monarchie und nach Rumänien, d. h. nach den Ländern, wohin sich vor dem Krieg die Hauptmasse der nichtüberseeischen Auswanderer wandte.

#### Die englischen Kriegswitwen.

sind nach der Statistik zum großen Teil schon wieder verheiratet. Von den 10 300 Offizierswitwen sind 600 wieder verheiratet, von 224 700 Soldatenwitwen 80 700. Wenn die Wiederverheiratung so fortschreitet, wird England schon 1927 keine Kriegswitwenpensionen mehr zu zahlen haben, da diese im Falle einer neuen Heirat verfällt.

#### Englische Predigerinnen.

Die „Daily Chronicle“ meldet, daß der Oberkirchenrat in Canterbury den Frauen das Recht erteilt hat, in der Kirche zu predigen. Diese Gottesdienste sind vorerst jedoch nur für Frauen und Kinder bestimmt.

### Deutschland.

#### Stegerwald preußischer Ministerpräsident.

Berlin, 9. April. In der heutigen Sitzung des preußischen Landtags wurde der Abg. Stegerwald (Zentrum) mit 332 von 388 Stimmen zum Ministerpräsidenten gewählt. 23 Stimmentzettel waren unbeschrieben, die übrigen Stimmen waren zerstückelt. Die Wahl wurde von der Mehrheit mit Beifall aufgenommen.

Präsident Leinert wurde zum Landtagspräsidenten wiedergewählt, desgleichen Abg. Vorjoch (Zentrum) zum ersten Vizepräsidenten, Dr. v. Kreis (D.N.) zum zweiten Vizepräsidenten und Abg. Garmsch (D. v. A.) zum dritten Vizepräsidenten.

Berlin, 10. April. Wie die Zentrums-Parlamentskorrespondenz berichtet, hat sich Wohlfahrtsminister Stegerwald die Annahme der Wahl zum preußischen Ministerpräsidenten vorbehalten und wird sich erst dann erklären, wenn es ihm gelungen ist, das Kabinett zu bilden. Er hoffe, in etwa einer Woche das neue Kabinett gebildet zu haben, um es dann dem neuen Landtag vorzustellen.

#### Ein Reparationsplan.

Berlin, 9. April. Die „Freiheit“ veröffentlicht einen Reparationsplan, den die USPD, die Unabhängige Arbeiterpartei Englands und die Sozialistische Partei Frankreichs in Amsterdam in den ersten Tagen des April ausgearbeitet haben. In der Einleitung zu dem Plan wird festgestellt, daß die Arbeiterorganisationen Deutschlands die Notwendigkeit der Reparation anerkannt haben und andererseits, daß die französischen und englischen Organisationen anerkennen, daß die Verwirklichung des Gesamtwiederaufbaus Nordfrankreichs die Leistungsfähigkeit Deutschlands übersteigt und daß eine Veltätigung der internationalen Solidarität notwendig ist. Die Anwendung militärischer und ökonomischer Zwangsmaßnahmen wird scharf beurteilt. Die Grundlage des Friedens wird von der Revision des Versailler Vertrags und der anderen Verträge abhängig gemacht. Der Reparationsplan sieht 1. die Schaffung eines internationalen Wiedergutmachungsausschusses vor, das von den Regierungen der Entente zusammen mit Deutschland und unter Mitarbeit der Arbeiterorganisationen aller interessierten Länder gebildet werden soll. 2. In Verbindung mit diesem internationalen Wiedergutmachungsausschuss soll Frankreich ein eigenes nationales Wiederaufbauamt errichten, das aus Vertretern der Geschädigten, der Arbeiter, sowie aus Vertretern des Staats zusammengesetzt ist. Deutschland könnte mit seinen Arbeitern und Materialien in Ausführung der Pläne des französischen Wiederaufbauamts die Wiederherstellung von Straßen, Kanälen und Dämmen übernehmen. Die Finanzen der Wiederaufbauarbeit sollen durch auf dem Weltmarkt emittierte Anleihen geregelt werden. Die deutsche Regierung müsse sich zur Zahlung der Zinsen verpflichten. Deutschland könne zur Hebung seiner Volkswirtschaft, seiner Baluta und seiner Finanzen einen Teil dieser internationalen Anleihen vorweg überwiesen erhalten. Bei der Zahlung der Pensionen durch Deutschland ist dessen Zahlungsfähigkeit in Betracht zu ziehen. Am Schluß des Planes wird den verschiedenen Parteien empfohlen, sich mit den gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen in Verbindung zu setzen, den Reparationsplan möglichst in der nämlichen Woche den heimischen Parlamenten vorzulegen, sowie einen Aufruf an alle sozialistischen Organisationen der interessierten Länder zu richten zu Gunsten einer gemeinsamen Aktion für das Werk des Wiederaufbaus.

Berlin, 9. April. Der unabhängige Reichstagsabgeordnete Ledebour hat an den Präsidenten des Reichstags das Ersuchen gerichtet, den Reichstag so bald wie möglich einzuberufen, und zwar 1. zur Rückgängigmachung der Verordnung über die Bildung außerordentlicher Gerichte und 2., um den in Amsterdam ausgearbeiteten Reparationsplan der USPD, der Unabh. Arbeiterpartei Englands und der Soz. Partei Frankreichs dem Reichstag vorlegen zu können.

#### Für die Anteilbarkeit Oberschlesiens.

München, 11. April. Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Ersten Bürgermeisters Schmid eine Massenversammlung statt, die gegen die Bestrebungen, Oberschlesien zu teilen, und gegen den polnischen Terror Stellung nahm. Die Versammlung nahm eine Entschliessung an, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, unbeeinträchtigt festzuhalten an der Anteilbarkeit Oberschlesiens und an dessen sofortiger Rückgabe an das Reich.

### Erneute polnische Gewalttaten.

#### Der gefährdete Kreis Beuthen.

Wie die „Tägliche Rundschau“ aus Kattowitz meldet, haben die Gewalttaten der Polen nach dem Abzug der englischen Truppen erneut zugenommen. Polnische Banden durchziehen wieder raubend und plündernd den Landkreis von Beuthen, ohne dabei gestört zu werden, da die Franzosen keinerlei Ersatz nach dieser Gegend geschickt haben.

#### Zum deutsch-polnischen Verkehrsabkommen.

Blättermeldungen zufolge wird das deutsch-polnische Verkehrsabkommen, das den Verkehr durch den Korridor und das Gebiet der Freien-Stadt Danzig regelt am 18. April in Paris von dem Vertreter deutschen Regierung und demjenigen Polens unterzeichnet werden, nachdem die polnische Regierung die Zustimmung der Danziger Regierung zu dem Abereinkommen eingeholt hat.

#### Schutz deutschen Eigentums in Sowjet-Georgien.

Berlin, 9. April. Die Räteregierung in Georgien hat bekanntgegeben, daß das deutsche Eigentum in Sowjet-Georgien von Konquisitionen usw. befreit ist.

#### Kurzer Prozeß.

Wegen Verteilung von Flugblättern ist der Führer der Kommunisten in Wiesbaden Stadtverordneter Kreis, von der französischen Behörde verhaftet und gefesselt abgeführt worden.

#### Ausgeraubte Gemeindeparkaffe.

Offenburg, 11. April. In der Gemeindeparkaffe Altmheim wurde gestern nacht eingebrochen und der Geldschrank durch Sauerstoffapparat geöffnet, worauf die Täter fast eine Million Mark in Wertpapieren raubten.

#### Streikbeendigung.

Der durch kommunistische Propaganda hervorgerufene wilde Streik der Hafenarbeiter in Königsberg ist gestern nach 14tägiger Dauer beendet worden. Die Arbeit wird zu den alten Lohnsätzen wieder aufgenommen.

#### Billige Eier.

In Augsburg kosteten Eier 90  $\frac{3}{4}$  auf dem Markt. Die Geflügelhalter geben sie zum Teil schon um 60  $\frac{3}{4}$  ab. Die Ablieferung ist allerdings der besten Belegezeit, die man jetzt hat, nicht entsprechend.

### Die politische Lage und die Sozialdemokratie.

A. P. Vorstehendes Thema behandelte im Saale des „Vol. Hofes“ am vergangenen Freitag abend Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Reichel aus Stuttgart in einem zweistündigen sachlichen, parlamentarischen Vortrage, dem wir folgendes entnehmen: Unsere politische Lage steht im Zeichen der Ungewißheit und Unsicherheit und es bestehen keine Aussichten, daß wir den Zustand der Stille erreicht werden. Zwei Jahre liegen hinter dem Friedensschlusse von Versailles und immer noch haben wir keinen Frieden. Im Gegenteil, der neu entfachte Wirtschaftskrieg gegen uns hat in seinen Mitteln nicht weniger barbarisch als der, mit dem der Krieg an 1914 gegen uns geführt worden ist. Es hat nie als eine heldenhafte Tat gegolten, einen Wehrlosen zu mißhandeln. Wehrlos ist Deutschland und trotzdem wird es mißhandelt; dieser Zustand kann sehr lange dauern; eine Lösung dieser Krise ist nicht voranzuziehen. Die Verhandlungen der Wiedergutmachung sind gescheitert und daraufhin haben die Ententemächte ihre Generalmassnahmen spielen lassen. Die Besetzung des Rheingebietes wurde ausgedehnt, die Staatsgewalt der Entente stützt sich auf andere Mittel. Den letzten Goldrest Deutschlands im Betrage von 16 Milliarden möchten die Franzosen an sich ziehen, weil ihre Forderungen noch nicht erfüllt seien. Deutschland behauptet, daß ihre Forderungen durch die Sachleistungen längst gedeckt seien. Aber auch mit der Erfüllung dieser Goldreferes werden sie sich nicht zufrieden geben, falls sie erfolgreich sollte. Briand behauptete dieser Tage im Senat, daß er seine schwere Hand über Deutschland fallen lasse, falls nicht reichlich die gewünschten Bedingungen erfüllt werden sollten. Wir Sozialdemokraten und jeder Mensch, der die Zustände nächsteren Nichts übersehen, und der sich dieser Konsequenzen bewußt ist, wird volles Verständnis für die Lage Frankreichs haben. Wir wissen, daß die französische Schuld 300 Milliarden Mark beträgt; von dieser Schuld hat Frankreich 80 Milliarden aus Ausland zurückgezogen. Frankreich leidet genau so wie Deutschland unter der Mißwirtschaft. Frankreich leidet genau so wie Deutschland unter dem Wucher der Kriegsgewinnler, Frankreich leidet unter den Wuchernden des Wiederaufbaus, die sich darin wagen. Das erfährt jeder, der Politik mit dem Verstande macht. Wir sind aber nicht in der Lage, die Forderungen anzunehmen, weil sie nicht erfüllbar sind. Es muß erst die gesunde Vernunft wieder einzeln, ehe sich mit unseren Feinden eine Verständigung erreichen läßt. Deutschland ist der führende Staat auf dem europäischen Festlande. Auch die engl. Staaten vermögen die französischen Nachgeklüfte nicht im Zügel zu halten. Durch die Lage in Irland, in den Kolonien Indiens und nicht zumindest den drohenden Ausbruch des Bürgerkrieges, verursacht durch den Kohlenarbeiterstreik, ist England in größter Sorge. Was daraus erwachsen wird, wissen wir nicht. Auch wie sich das Verhältnis zu den Ententestaaten zwischen Deutschland gestalten, wissen wir nicht. Wir haben mit schärfsten Repressalien zu rechnen; zunächst die „schwere Hand“, die Deutschland niederhalten soll, scheint aufs Ruhrgebiet niederzufallen, das vielleicht in den nächsten Tagen ganz besetzt sein wird und dann Kohlen nur noch zu unangelegenen Preisen zu erhalten sind. Diese Maßnahme würde zu der 50prozentigen Zollhebung für Deutschland die völlige Erdrosselung bedeuten. Aus diesen Gewaltmaßnahmen kann viel Unheil entstehen, Arbeitslosigkeit, von der wir uns nichts träumen lassen, die Folgen davon Unruhen im Lande und schließlich die völlige Abtrennung der Gebiete, die von fremden Truppen bereits besetzt sind. Es bestehen in Frankreich zwei große Strömungen. Die eine ist wirtschaftlicher, die andere militärischer Art. Erstere sucht uns wirtschaftlich niederzuhalten, letztere mehr Land zu bekommen und ist mit Eschaf-Bohringen nicht zufrieden, sondern sie will die

Gebiete rechts des Rheins rauben sie uns die Mittelgebiets dieses trostlosen Herberungen von Land nicht. Darüber sind sich nur Linien einig. Und es sollen, daß der Verfall land ist zur Leistung der hatte ich für richtig; wir denstrats. Aber so, n er muß revidiert de am die Rechtsp Au, aber, die da sage fällen bei einem civil. So ganz unrecht. So u früher war, so verberlic drohen, da Deutschland daß sich der Wehrlose k Heinzahlen droht, wenn fesseln, die Daumenstru umso fester an. Unfer mit Nachgeschrei Politik Unheil genug schon ang Auf die Haltung A mungen haben. Fromm andersfallen, daß sie gege fallen. Wir hal kein auf der ganzen Welt g Fehler, die Deutschland sah auf die gemeinse Staatsmann Amerikos tereffe einzulegen. Auf Amerika dürfen wir nich In der Ruhe n po sischen Frage. Die sian erneut geltend gemad und Raub) untertriehen Abstimmungsverfällnisse Mittel der Zerreißb und es bedeutet dies die mungsrechts. Durch ein lands Wirtschaftslage o völlig aufgelöst. Zu die land befindet, sind neue Kommunisten und deren den. Jeder Vernünftige dem Augenblick, wo So glauben die deutschen V Kaufstand zu retten. Da nicht nur aus den neue aus der wirtschaftliche, daß der große Sprung, Entwicklung zuwiderläu Vorgänge können uns kommunistische umzubaue nicht über Nacht vollzoge des Sozialisierungswerke tur Deutschlands ist ein was die Fehler nachma Durchbruch bringen wü Kommunismus, deckt sich ist Fanatismus und Uto dieser Putsch zusammen gebrochen, so hätte die ein Ende bereitet worden müßten sie sich sagen, d lehnen diese Politik ab.

Der Ra Erzählung Widerichs Erörtel: „Ja danke I würde sehr undanbke reis einmal haben an Gefälligkeit wieder in und ich wüste, daß es machte, wie ich sie Th „Bitte, reden Sie Sie mich mit der Hof händen auf meinen Ei Da sie nicht gleich hiefern Erörtel eine e eigentümlich bewegt n nicht mehr da war, si der Gedanke, ob sie in und aufrichtig und übe was er darüber denke wenn man durch die bracht und so in eine aus den täglichen Le haltung, wie die Sitt was das Herz erfüllt, als man sollte! Ihre Strupel, daß I könne, waren jedoch seh lie, er grübelte nicht, er was ihn die ganze schlaf len- und Ergriffensein gewinnenden Erdsiein wahren Sturm werden Abern pochte; er fühlte

Preis Deutscher, sich meldet, haben die englischen Truppen sich wieder zurückziehen müssen, ohne dabei Erfolg nach dieser Richtung zu erzielen.

**Geheimen.** Die polnische Regierung hat bekanntlich am 2. April in Paris einseitigen Vorkriegsbeschlüssen die Zustimmung gegeben. Die polnische Regierung hat bekanntlich am 2. April in Paris einseitigen Vorkriegsbeschlüssen die Zustimmung gegeben.

**Georgien.** Die polnische Regierung hat bekanntlich am 2. April in Paris einseitigen Vorkriegsbeschlüssen die Zustimmung gegeben.

**Kasse.** Die polnische Regierung hat bekanntlich am 2. April in Paris einseitigen Vorkriegsbeschlüssen die Zustimmung gegeben.

**Demokratie.** Die polnische Regierung hat bekanntlich am 2. April in Paris einseitigen Vorkriegsbeschlüssen die Zustimmung gegeben.

**Der Kampf im Speffart.** Die polnische Regierung hat bekanntlich am 2. April in Paris einseitigen Vorkriegsbeschlüssen die Zustimmung gegeben.

Gebiete rechts des Rheins völlig erobern. 226 Milliarden wollen die Feinde aus Deutschland herauspressen und auf der anderen Seite rauben sie uns die Mittel der möglichen Leistungen. Was nun angeht dieses trockenen Wides? Unterschreiben lassen sich die Pariser Forderungen von Deutschland nicht und erfüllen gleich gar nicht. Darüber sind sich alle Parteien von der äußersten Rechten bis zur Linken einig. Und trotzdem dürfen wir uns nicht auf den Boden stellen, daß der Versailler Vertrag nicht mehr geltend sei. Deutschland ist zur Leistung des Menschenmöglichen bereit. Diese Politik halte ich für richtig; wir stellen uns damit auf den Boden des Friedensvertrags. Aber so, wie er jetzt ist, kann er nicht bestehen bleiben, er muß revidiert werden. Er wird um so später revidiert werden, wenn die Rechtsparteien ihre Säbelraspellpolitik fortführen. Die Rechten, die da jagen, die deutschen Nationalisten und Militaristen hätten bei einem evtl. Siege dieselbe Politik getrieben, hätten nicht so ganz unrecht. So verdröben die Politik der Altdeutschen usw. früher war, so verdröben ist sie auch heute noch. Womit sollen wir drohen, da Deutschland wehrlos ist. Die gesunde Vernunft sagt, daß sich der Wehrlose keine große Freiheit verschafft, wenn er mit Feindzähnen droht, wenn wir wieder oben sind. Da zieht der Feind die Fesseln, die Daumenstränge erst recht gegenüber diesen Drohungen umso fester an. Unsere Pflicht ist, die nationalen Selbstsporne, die mit Nachgeschrei Politik machen wollen, zurückzubringen. Daß sie inoffiziell genug schon angezogen haben, dafür haben wir Beispiele. Auf die Haltung Amerikas dürfen wir keine großen Hoffnungen haben. Fremde Wünsche, daß die Ententestaaten auseinanderfallen, daß sie gegen die Entente vorgehen, werden sich nie erfüllen. Wir haben keine Ahnung von der Atmosphäre des Hasses auf der ganzen Welt gegen Deutschland, wozu erstens die großen Fehler, die Deutschland gemacht, schuld sind, andererseits ist dieser Haß auf die gemeinliche Hege gegen uns zurückzuführen. Keinem Staatsmann Amerikas wird es einfallen, sich für Deutschlands Interesse einzulegen. Auf wohlwollende Freundschaft zwischen uns und Amerika dürfen wir nicht so gleich rechnen.

In der Außenpolitik liegt die Brücke in der obersten Sphäre. Die Polen haben die Ansprüche auf Oberschlesien erneut geltend gemacht und durch den furchtbarsten Terror (Mord und Raub) unterstrichen. Die Ententemächte, die auf Grund des Abstimmungsverhältnisses zu entscheiden haben, sinnen bereits den Mitteln der Zerreißung Oberschlesiens auf nachdrückliche nach und es bedeutet dies die schlimmste Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechts. Durch eine Zerreißung Oberschlesiens würde Deutschlands Wirtschaftslage aufs empfindlichste geschädigt, wenn nicht völlig aufgelöst. Zu dieser ersten Lage, in der sich Deutschland befindet, sind neue Wirren, Unruhen gekommen, die von Kommunisten und deren verbrecherischem Ungehör angezettelt wurden. Jeder Vernünftige fragt sich, was damit zu bezwecken sei. In dem Augenblick, wo Sowjetrußland mit seinem Latein zu Ende ist, glauben die deutschen Volkswirtschaften das Reich opfern zu sollen, um Rußland zu retten. Daß es mit dem Latein zu Ende ist, ergibt sich nicht nur aus den neuesten Nachrichten in der Ukraine, sondern auch aus der wirtschaftlichen Wandlung. Diese Wandlung besteht darin, daß der große Sprung, den Sowjetrußland, der aller organischen Entwicklung zuwiderläuft, wieder rückgängig machen muß. Solche Vorgänge können uns nicht bestimmen, unsere Wirtschaft in eine kommunistische umzubauen. Eine so gewaltige Umwälzung kann nicht über Nacht vollzogen werden, zumal die großen Schwierigkeiten des Sozialisierungswerkes heute ungünstiger als je sind. Die Struktur Deutschlands ist eine ganz andere als die Rußlands. Wenn man die Fehler nachmachen würde und blindlings die Sache zum Durchbruch bringen würde, wäre alles verloren. Was gut ist am Kommunismus, deckt sich mit den alten soz. Grundfragen; alles andere ist Fanatismus und Utopie. Man konnte es auch voraussehen, daß dieser Versuch zusammenbrechen muß, und wäre er nicht zusammengebrochen, so hätte die Entente baldigt gesorgt, daß diesem Spud ein Ende bereitet worden wäre. Schon im Hinblick auf die Entente mußten sie sich sagen, daß ihr Vorhaben Wahnsinn ist. Wir lehnen diese Politik ab.

Nachdem der Redner noch auf die Politik der U.S.A., die Finanz- und Steuerpolitik, sowie die Regierungsbildung in Preußen näher einging, das Wort für eine Verschwendungsteuer und höhere Erfassung des Kapitals zur Steuer redete, schloß er mit einem Appell an die Mitglieder des Ortsvereins der Soz. Partei Calw der alten Partei die Treue zu wahren. Nur durch schulende Arbeit, Organisation und Ausbau des soz. Gedankens kann die Gesundung Deutschlands, nur so ein Wiederaufbau gelingen. Vorsitzender Stör dankte dem Referenten für den interessanten Vortrag, womit die Versammlung beendet war.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. April 1921.

#### Sonntag.

Blumen, die die Luft mit Düften würzen, Tannen, die in Wind sich flüsternd neigen, Quellen, die ins Tal sich rauschend stürzen, Vögel, die zum Himmel jubelnd steigen, Junge Herzen, reich an Liebeswonne Ueber allem hoch die Frühlingssonne: Tretet ein, geöffnet sind die Pforten, Und ein Paradies wird allerorten.

A. Pl. Dieser sonnige Lockruf mahnte uns am gestrigen Sonntag, einem Sonntag hell und klar, sich im Geiste mit der Schönheit der Natur zu vereinigen und der schöpferischen Allmacht preisend zu gedenken. Die letzten Tage der frostigen Ueberraschungen mußten Mutter Sonne weichen und der Lenz zeigte sich in seiner ganzen prächtigen Entfaltung. Die Knospen an den Bäumen schwellen immer mehr, reifen aus, blühen, duften so herrlich. Da treibt es den Menschen hinaus nach des Alltags Mühen, hinaus in die freudengebende, freudensbringende Natur, um dem Gezieltwerden unserer zurückgekehrten, gesiebten Gäfte zu lauschen, um sich die Augenweide an dem frischen Grün der Wiesen, der Bäume, das so wohlthuend, so abwechslungsreich, zu gönnen und dem Gemüt zuzuführen. Sind doch gerade Calw und Hirsau die reichbegünsteten Orte der Naturwunder durch die herrliche Lage, ihre schönen Wälder, die reine gesunde Luft, Stätten, die von Tausenden von Fremden und Gästen immer gern besucht und als Perlen des Schwarzwalds verehrt werden; geehrt werden um Gaben der Freude und reichen Seelenempfindungen mit nach Hause zu nehmen. Naht doch jaust bald die mahnende Zeit, wo der Himmel freit mit vollen Händen seine Gaben aus, die Erde schmückt an allen Enden mit Blumenkränzen reich ihr Haus, melodisch kühlt im Tal des Wassers Losen, den Nachzüglichen lauschen bald die Rosen — verströmend ihres Herzens Duft und Klänge schön, harmonisch jähren durch die Luft.

Dieser Sonntag bei froher Wanderung war somit wieder ein hoher Genuß, ein froh Empfinden — ein so rechtes Aufgefunden. — — —

#### Kirchengefangverein.

Am Dienstag, 12. April, wird im hiesigen Vereinshaus Herr Pianist Maishofer aus München in einem Klavierabend Werke moderner Meister den Zuhörern zum Vortrag bringen, worauf wir auch an dieser Stelle hinweisen möchten. Karten für Nichtmitglieder sind zum Preise von 4,50 M in der Buchhandlung Kirchgert erhältlich.

#### Cäsar Georgis Sommer-Variete.

bot am gestrigen Sonntag mit seinen Darbietungen auf dem Brühlplatz in zwei gut besuchten Vorstellungen angenehme Abwechslung und der Besuch von hier und auswärts war ein guter. Die einzelnen Programmnummern wurden von den Zuschauern beifällig aufgenommen und die Künstler, insbesondere Herr Direktor Georgi bot in atombaliger und turnerischer Beziehung sehenswerte Leistungen. Auch die übrigen Mitwirkenden boten ihr Bestes und die Gesellschaft hat auch hier durch ihr Auftreten sich den alten guten Ruf gewahrt. Eine Unart seitens verschiedener Zuschauer kam damit zum Ausdruck, daß sie sich als sog. „Jaun“-Gäfte von der Entrichtung eines Geldbetrags brühten und damit ein wenig nobles Benehmen an den Tag legten. Es darf schließlich gesagt werden, daß jeder Arbeiter

feines Lohnes wert ist, andernfalls hält man sich von solchen Veranstaltungen fern.

#### Prämierung von Pferdebesitzern.

Für 12 und mehr bei einem Dienstherrn zugebrachte Dienstjahre als Pferdewärter sind vom Ausschuss des Tierzuchtvereins Stuttgart, 140 Personen mit je 20 M Prämie und einem Ehrenbrief für die gute Pflege und schonende Behandlung der Pferde beim Fahrdienst ausgezeichnet worden. Inhaber von Firmen, die glauben, solche würdige Preisträger und Tierpfleger in ihren Betrieben zu haben, können an den Tierzuchtverein Stuttgart Anschrift machen.

#### Die Monats- und Wochenkarten.

Nicht nur die Einzelkarten, auch die Monats- und Wochenkarten im Fernverkehr werden zum 1. Juni im Preise stark erhöht. Die Mindestentfernung, für die Monatskarten überhaupt ausgegeben werden, ist auf 7 Kilometer festgesetzt worden. Dafür beträgt der Preis in der 2. Klasse 46, in der 3. Klasse 28 und in der 4. Klasse 19 Mark. Dieser Preis steigt bei einer Entfernung von 8 Kilometer auf 52, 32 bzw. 21 Mark, bei 9 Km. auf 59, 36 und 24 Mark, bei 10 Kilometer auf 65, 39 und 26 Mark. Bei Entfernungen von 15 Kilometer beträgt der Preis für die Monatskarte 2. Klasse bereits 98, 59 und 39 Mark, bei 20 Km. 130, 78 und 52 Mark, während für die Entfernung von 30 Km. 195, 117 und 78 Mark vorgesehen sind. Die Preise steigen bis 975, 585 und 390 Mark bei einer Entfernung von 150 Kilometern.

#### Berkehr mit dem besetzten Gebiet.

Wie zahlreiche Beschwerden aus dem besetzten Gebiet erkennen lassen, werden die Schwierigkeiten für den Verkehr mit dem besetzten Gebiet sehr unnötigerweise vielfach noch übertrieben. Es ist grundsätzlich, wenn einzelne Firmen wegen der angedrohten Zolllinie Aufträge annullieren oder gar schon rollende Sendungen anhalten. Die Einbehaltung eines Teiles des Ausfuhrpreises bezieht sich nur auf England, Frankreich, Belgien usw., nicht aber auf das besetzte Gebiet. Daher ist es un begründet, neuerdings für Lieferungen nach dem besetzten Gebiet etwa Vorauszahlungen zu verlangen. Der Reichsverband der Deutschen Industrie fordert die deutsche Industrie auf alles zu unterlassen, was den Verkehr mit dem besetzten Gebiet irgend erschweren könne. Im Gegenteil muß alles getan werden, um den geschäftlichen und sonstigen Verkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet recht zuge zu gestalten und zu erleichtern und so den beabsichtigten feindlichen Schädigungen entgegenzuwirken. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat das Reichsverkehrsministerium gebeten, auch den Zugverkehr mit dem besetzten Gebiet eher zu vermehren als zu vermindern. Ebenso darf das deutsche Reisepublikum die Schwierigkeiten der Paßkontrolle nicht überschätzen. Wer einen Paß oder Reiseausweis hat, reist von und nach dem besetzten Gebiet ebenso gut wie im übrigen Deutschland.

#### Landeszusammenkunft des ehemaligen 7. Würt. Inf. Regts. Nr. 125.

Aus allen Teilen des Landes, sowie aus Baden, Bayern und Hessen laufen täglich zahlreiche Anmeldungen zu der Landeszusammenkunft am 5. Mai ein. Mehrere tausend ehem. Siebener werden sich an diesem Tage in Stuttgart zusammenfinden. Aus den entlegenen Teilen Deutschlands, sowie aus der Schweiz liegen bereits Anmeldungen vor. Geplant ist vormittags 11 Uhr eine Gedächtnisfeier zu Ehren der gefallenen Kameraden im Hof der großen Infanteriekaserne. Anschließend daran werden die Teilnehmer kompagnieweise in den dazu bestimmten Wirtschaftslokale beisammen sein. Nachmittags findet Kameradschaftl. Unterhaltung im Festsaal der Viederhalle evtl. unter Mitbenützung der Nebensäle statt. Beginn und Schluß der Feier ist so gelegt, daß von den Teilnehmern die Früh- bzw. Abendzüge benützt werden können. Für einige Strecken ist der Verkehr von Sonderzügen vorgesehen. Fahrplan dieser Züge kann Anfang Mai auf den betr. Bahnhöfen erfragt werden. Auf dem Hauptbahnhof in Stuttgart wird vom 4. Mai

## Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Levin Schäding.

Wilderichs Erdtlen und Stottern wurde peinlich, so daß sie einfiel: „Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen aufrichtig. Ich würde sehr dankbar für den Schutz sein, den Sie mir bereits einmal haben angedehnt lassen, wenn ich nicht gern Ihre Gefälligkeit wieder in Anspruch nähme, sobald ich ihrer bedürftig und ich wüßte, daß es Ihnen nicht wieder eine so große Mühe machte, wie ich sie Ihnen gestern gemacht habe.“ „Bitte, reden Sie nicht mehr von der Mühe und lassen Sie mich mit der Hoffnung gehen, daß Sie unter allen Umständen auf meinen Eifer, Ihnen dienen zu können, zählen!“ Da sie nicht gleich antwortete, machte er ihr mit noch tieferen Erdtlen eine Verbeugung und ging. Sie blühte ihm eigentümlich bewegt nach. Vielleicht fühlte sie jetzt, wo er nicht mehr da war, sich ein wenig heunruhigt, es beschlich sie der Gedanke, ob sie in diesem Gespräch nicht auffallend offen und aufrichtig und über ihre Lage zu mittelkam gewesen und was er darüber denken müsse. Es ist nun einmal so schwer, wenn man durch die Ereignisse aus allem Gleichgewicht gebracht und so in eine völlig andere Umgebung geworfen, weit aus den täglichen Lebensgleisen geschleudert ist, die strenge Haltung, wie die Sitte sie will, zu bewahren, nicht von dem, was das Herz erfüllt, mehr über die Lippen fließen zu lassen, als man sollte! Ihre Strupel, daß Wilderich sie mißdeuten und mißverstehen könne, waren jedoch sehr unbegründet! Er sagte sich nichts über sie, er grübelte nicht, er urteilte nicht, er fühlte nur stärker das, was ihr die ganze schlaflose Nacht hindurch erfüllte, dies Betroffen- und Ergriffensein von der fremden, all sein Denken gefangenehmenden Erscheinung; es war ihm, als ob das zu einem wahren Sturm werden könne, was schon jetzt ihm durch alle Adern pochte; er fühlte es und sagte es sich schon mit bewußter

Klarheit, daß dieses geheimnisvolle schöne junge Mädchen mit seinem feststehenden Schicksal ihm mehr am Herzen liege als alles andere, was ihm nahestand in dieser stillen grünen Bergwelt und außerhalb derselben.

Eine Weile, nachdem Wilderich gegangen, erschien eine zweite Person auf dem Hofe zu Goshenwald. Diesmal war es der strenge Herr Schöpfer in der abgetragenen roten, auf den Nähten ein wenig weiß gewordenen Uniform, in welcher einst der ritterchaftliche Kanton von Oberfranken seine grausam tapfere und Schreden verbreitende Heeresmacht zu der römisch-kaiserlichen Armada stoßen lassen, wenn es galt, den Reichsboden wider Türken oder Franzosen zu verteidigen. Rot war diese Uniform; ob die grüne Sergeweise mit Messingknöpfen und die gelben Beinkleider und die schwarzen Gamaschen, in denen der Herr Leutnant außer Dienst folgte, vorchristlichmäßig dazu gehörten, finden wir in den Büchern der Geschichte nicht verzeichnet. Vielleicht hing diese Farbenwahl mit dem persönlichen Geschmack Sr. Gestrengen zusammen; gewiß aber gehörte dazu der quer getragene Degen, der an der steilgeraden dünnen Gestalt des Mannes hing wie eine Axa an einem Mastbaum, so daß man den Lehrsatz von der Gleichheit der Scheitelwinkel daran beweisen konnte; und sicherer noch gehörte zur Uniform die Konvolvulusblume des zierlichen Jopfes!

Der Schöpfer kam aus dem Torbogen heraus, dann stieg er in dem ganzen Hofe herum mit einem gewichtigen Schritt, nicht rechts noch links blickend; es sah aus, als ob der alte Mann dienstmäßig eine Runde, eine Patrouille, ein schattenhaftes Korps seiner Tapfern, das nur er hinter sich erblickte, führte; und in der letzten Ecke, da mußte er sie wohl entlassen haben und der Dienst zu Ende sein; die linke Hand auf den Rücken gelegt, die rechte in die grünferne Weste geschoben, nahm er das Mädchen unter der Linde als Richtpunkt, auf den er jetzt zustieg.

„Wünsche Guten Morgen, Demoiselle Benedicte!“ sagte er,

die Hand an seinen dreieckigen Hut mit der roten Plunage legend.

„Guten Morgen, Gestrengen!“ antwortete sie. „Tun verhoffen,“ fuhren Se. Gestrengen fort, „daß die Demoiselle Benedicte eine wohlgeschlafene Nacht genossen!“ „Ich danke Ihnen, Gestrengen; ich habe nach meiner ermüdenden Wanderung sehr tief und sehr lange geschlafen.“ „Auch, daß Wohlberselbste die Ziegenmilch noch hinreichend warm serviert worden. Habe sie selber gemolken und der Beschlüßlerin Afra zu schleuniger Ueberbringung anerkommendiert.“ „Ei, Sie melken die Ziege selbst, Herr Schöpfer?“ „Zawohl, Demoiselle, melke ich sie selbst! dem Dienstwoll kann man so etwas nicht überlassen; melke sie selbst, bereite auch selbst den Käse — sehr guten Käse — werde die Ehre haben, bei Tische mit einem kleinen Pröbchen aufzuwarten. Was ich jedoch vermeiden wollte, Demoiselle Benedicte, da Wohlberselbste mir anho von der Frau Abtissin brieflich empfahlen ist, so möchte es angemessen erscheinen, daß ich Hochberselben mittels eines Antwortschreibens zu erwidern mich beflüsse, wie ich solchem Anstimmern nachzuleben mit besonderen Dienstergebenheit erbötig sei.“ Benedicte, wie er unsere Kovize nannte, nickte mit dem Kopfe, doch schien ihr in dem Ton des Mannes eine Andeutung zu liegen, die sie nicht gleich verstand, und so sah sie ihn fragend an. Sie bemerkte aber nur, daß ihre schweigende Zustimmung zu seiner Aeußerung keine Miene durchaus nicht erhellte, als er fortfuhr: „Wobei nur zu bedenken anheimegebe, daß auch noch dem Herrn Reichshofrat, dem Bruder der Frau Abtissin, für den ich Goshenwald zu administrieren die Ehre habe, anderweit schulbige Meldung zu machen haben dürfte.“ „Sie wollen, daß Sie mich hier aufgenommen haben, an den eigentlichen Eigentümer dieses Hauses nach Wien melden?“ (Fortsetzung folgt.)

nachm. ab eine Auskunftsstelle eingerichtet sein. Angehörige, welche schon am 4. Mai in Stuttgart eintreffen, finden dort Quartiergelder vor; auch können dort die Wirtschaftslotale der Kompagnien erfragt werden. Noch nicht erfolgte Anmeldungen zur Teilnahme sind umgehend nachzuholen unter Angabe der früheren Kompagnie und ob Teilnahme am Mittagessen erwünscht.

### Landexamen.

Neuweiler, 9. April. Unter den 38 Schülern, welche das Landexamen bestanden haben und in das Seminar Maulbronn aufgenommen worden sind, befindet sich auch der Sohn des hiesigen Herrn Pfarrers, Otto Majer, welcher bisher das Gymnasium in Tübingen besucht hatte.

**Liebzell.** (Vom Rathaus.) Bei Gelegenheit der Einweihung der Staatsstraße Liebzell-Hirsau soll auch der der Stadtgemeinde gehörende Teil der Straße, entlang der Kuranlagen mit Dörsheimer Porphyrfeststeinen eingewalzt und die Gehwege mit Randsteinen versehen werden. Beschlossen wurde, die die Stadtgemeinde treffenden Arbeiten gleichzeitig unter der Bauleitung des Straßen- und Wasserbauamts ausführen zu lassen. Nach Mitteilung sollen die Arbeiten so beschleunigt werden, daß dieselben bis zum Beginn der Kurzeit beendet sind. An das Bauamt und die Bauinspektion soll die Bitte gerichtet werden, bei den Straßenarbeiten und dem Schulhausneubau, soweit als möglich hiesige Erwerbslose herbeizuführen zu wollen. — In letzter Zeit wurden die Wagen von

allerlei „fahrendem Volk“ innerhalb der Stadt aufgestellt, was zu Beschwerden führte. Es wird deshalb das Aufstellen solcher Wagen innerhalb Etters ganz verboten und nur am Schuttplatz gegen eine Gebühr von 5 M. pro Wagen und Tag gestattet. — Die Beerdigungsgebühren wurden neu geregelt und bei dieser Gelegenheit beschlossen, den Leichenbestattungsbetrieb wieder herstellen zu lassen und wieder zu verwenden. — Für den von hier nach Reutlingen weggezogenen Gemeinderat Sattler wurde Schmiedemeister Karl Beck ins Kollegium eingeführt, der bei der letzten Wahl auf dem Wahlvorschlag der vereinigten bürgerl. Parteien die nächsthöchste Stimmzahl erreichte. — Das Kriegerdenkmal soll in nächster Zeit zur Ausführung gebracht werden. Vom Gemeinderat wird der Entwurf 3 von Elsäßer u. Wolf-Stuttgart zur Ausführung empfohlen. Der Entwurf soll im Schaukasten am 1. Stadtpfarrhaus ausgestellt werden. Da das Denkmal auf mindestens 10 000 M. kommen wird, bis jetzt aber nur etwa 7000 M. zur Verfügung stehen, soll in nächster Zeit für diesen Zweck noch eine Hausammlung stattfinden. Das Denkmal wird im Friedhof, gegenüber dem Haupteingang der Kirche, zur Aufstellung kommen.

(S.E.B.) Leonberg, 9. April. (Guter Geschäftsgang.) In den hiesigen Schuhfabriken ist zurzeit Hochbetrieb. Mit den vorliegenden Aufträgen sind die Fabriken teils bis Juni beschäftigt. Darunter befinden sich Aufträge, die vor Pfingsten zu erledigen sind. Diese können aber mit Einschaltung von Ueberstunden bewältigt werden.

### Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die pfechgesetzliche Verantwortung.

### Die Hundesteuer.

Hirsau, 9. April. Nachdem hier die Hundesteuer pro 1920/21 durch einen nachträglichen Gemeinderatsbeschluss von 8 M auf 20 M hinaufgesetzt worden ist, folgte pro 1921/22 zu nicht geringer Ueberraschung der Hundebesitzer eine abermalige Erhöhung auf 40 M. Diese Verdoppelung, beziehungsweise Verdreifachung der Hundabgabe in so kurzen Zwischenräumen, die für einen Ausschritt der Einwohnerschaft eine starke Extrabelastung bedeutet, läßt sich kaum damit begründen, daß der Hund ein Luxusgegenstand sei; denn die wenigsten halten ihre Hunde nur zum Vergnügen. Vielmehr ist der Hund bei der allgemeinen zunehmenden Unsicherheit als des Hauses zentraler Hüter zu betrachten, dem man, gleichsam als einem Polizeihelfer, seine Existenz eher erleichtern als erschweren sollte. Vielleicht läßt sich, auch diesmal durch einen nachträglichen Beschluss, eine solche Erleichterung in die Wege leiten, und wäre dies eine glückliche Maßnahme, die von der gesamten, jetzt stark gefährdeten Hundeschaft Hirsaus und Ernstmühs zweifellos mit ungeteiltem Beifalls- und Freubengebell quittiert würde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. B. A. Port, Calw. Druck und Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

### Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister für Einzelfirmen wurde heute neu eingetragen die Firma Wilhelm Wachenhuth, Maschinenwerkstätte in Calw. Inhaber Wilhelm Wachenhuth, Mechanikermeister in Calw. Der Ehefrau Lina Wachenhuth ist Prokura erteilt. Den 8. April 1921.

Stv. Amtsrichter Ger.-Rat Dr. Schlicht.

Oberamtsstadt Calw.

### Feuerwehrrdienst.

Nach § 3 der Lokalfeuerlösch-Ordnung sind alle hier wohnenden männlichen Einwohner vom zurückgelegten 20. bis zum zurückgelegten 50. Lebensjahr, soweit sie nicht eine Ausnahmeberechtigung nachweisen, verpflichtet, der Freiwilligen Feuerwehr beizutreten, oder eine Abgabe zu bezahlen, die durch Beschluss des Gemeinderats vom 15. April 1920 auf 5 bis 30 Mark für das Jahr (je nach den Vermögens- und Einkommensverhältnissen des Einzelnen) festgesetzt worden ist.

Feuerwehrpflichtige Einwohner, welche noch bis 25. April nachweislich der Feuerwehr beitreten, bleiben von der Abgabe frei; später Eintretende haben die Abgabe für das ganze Jahr zu entrichten. Anmeldungen wollen schriftlich oder mündlich bis spätestens 30. April 1921 bei Kommandant Georgii angebracht werden.

Kranke und Gebrechliche, welche vom Feuerwehrrdienst bzw. von der Abgabe befreit sein wollen, haben ein ärztliches Zeugnis vorzulegen.

Die durch öffentliche Berufsspflicht Behinderter müssen eine Bescheinigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde vorlegen, falls diese nicht vorliegt, ein Verzeichnis beim Stadtschultheißenamt einzureichen, in dem die zu Befreienden unter Angabe der Befreiungsgründe aufgeführt sind.

Die aus dem Feuerwehrrdienst Ausschließenden wollen ihre Ausrustungsgegenstände bis spätestens 25. April bei Maschinenmeister Feldweg im städtischen Elektrizitätswerk abliefern.

Calw, den 9. April 1921.

Stadtschultheißenamt: Gebrüder. Feuerwehrrkommando: Georgii.

### Gehingen.

Am Mittwoch, den 13. ds. Mis., Nachmittags 1 Uhr kommt aus dem hiesigen Farrenstall ein

**Schlacht-Farren** im öffentlichen Auftrieb zum Verkauf wozu Einladung ergeht. Den 10. April 1921.

### Hirsau

Oberamt Calw.

**Liegenschafts-Verkauf.** In der Nachlasssache des verstorbenen Christian Döschlagers, gewesenen Spinnereibesizers hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am Montag, den 18. April 1921, vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Auftrieb zum Verkauf und zwar:

Geb. Nr. 75 einst. Wohnhaus mit Hofraum am Schweinbach 86 qm Parz. Nr. 162/3 etc. Gemüsegarten, Baumgut und Baumwiese auf 64 ar 07 qm an der Wildbaderstraße.

Geb. Nr. 163 u. a. Wollspinnerei mit Wasserkraft u. 1 Bohnstod, Badstube und Hofraum, am Altkircherberg 2 ar 27 qm Parz. Nr. 170/2 a, b und c, Wiese, Debe und Laubgebüsch allda 10 ar 25 qm Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag am gleichen Tage.

Den 8. April 1921. Ratsschreiberei Majer.

**Mais** **Rälbermehl**  
**Maismehl** **Zuckermelasse**  
**Schweinefutter** **Futterkalk**  
empfehlenswert Otto Jung.

## 6. April bis 20. April 1921

# Wusverkauf in Haushaltungs- Artiteln

aller Art wie:  
**Email-, Blech-, Lackier- und Eisenwaren, Messingpfannen**  
zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.  
**Wilhelm Härtorn, Flaschnerei, Gehingen.**

Gleichzeitig halte ich mich zur Ausführung sämtlicher Flaschnerarbeiten bei guter Bedienung und billiger Berechnung bestens empfohlen. Der Obige.

**Prima Weiskorn-Mehl**  
10 Pfd. 18.00  
100 Pfd. Mk. 170.—

**Maisjutter-Mehl**  
(für Schweine)  
10 Pfd. 15.00  
100 Pfd. Mk. 145.—

**Pfannkuch & Co.**  
Telefon 45.

**Rik-Zelle**  
kauft zum höchsten Tagespreis  
Althandlung Burkhart, Rommengaße.  
Breitenberg.

**Kalb**  
famt Kalb  
verkauft Georg Fenchel.

### Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der + Christine Beltsch Witwe verkaufe ich am Mittwoch, den 13. April, Nachmittags 2 Uhr im Hause des Flaschners Heinrich Essig an der Nagold gegen Barzahlung:

Schreinwerk: 1 Kommode, 1 doppelter Kleiderkasten, 1 eigener Schrank, 1 tannener, kleiner Küchenschrank, 1 Küchenschrank, 1 Bank, 2 Nachtschiffe, 1 Bücher- und 1 Kleiderständer. 1 grüner Plüschsofa, 1 Nähmaschine, (System Singer) 1 Waschtuber, 1 Kranstange, 1 Zinkwaschtuber, 1 schöner geschliffener Spiegel, 1 Regulator, Porträts, Körbe, sowie allgemeinen Hausrat. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtvogteier Kolb.

**4 tüchtige Zimmerleute** werden gesucht.  
Dittus, Grießler, Venerle in Altheimstett.

Für unsere Süddeutsche konkurrenzlose Versicherungs-Versicherung, verbunden mit Vieh-Versicherung, suchen wir tüchtige

**einwandsfreie Mitarbeiter** gegen hohe Bezüge. Weitgehendste Unterstützung zugesichert. Keule und unter Kontrolle stehende Sache. Offerten unter R. W. 82 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Eine jüngere **Kleider-Näherin** sucht eine Nähstube. Näheres zu erfragen auf der Geschäftsstelle des Blattes und auf dem Arbeitsamt.

Suche zum baldigen Eintritt fleißiges, ehrliches **Mädchen**, für einige Stunden des Tages zur Beihilfe im Haushalt. Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes und das Arbeitsamt.

Zum baldigen Eintritt eine **ältere Frau als Spülerin** gesucht. Spöhrer'sche Höhere Handelsschule.

**5—10 000 Mk.** gegen Warensicherheit oder Möbel aufzunehmen gesucht. Angebote unter N. W. 82 an die Geschäftsstelle d. Bl.



Auffenerregendes Buch mit 50 Bildern über unsere hilfebringende Heilmethode bei Rückgratsverkrümmung (keine Berufsstörung). Zu bez. geg. Einzahlung v. 5 Mk. od. gegen Nachnahme von Franz Menzel, Stuttgart 9, Hegelstraße 41. Für Rückgabe 3 Mk. zurück.

### J. Proß, Bad Zeinach

Nr. 61. Zu verkaufen! Günst. Baugeschäft. An der Straße Calw-Pforzheim (Badstättchen) habe ich sofort im Auftrag zu verkaufen:

Einen angefangenen Bau, für Pensionäre geeignet.

Platz 3 ar 43 qm, Bau 10,20 x 8,50. Ziemiich Material vorhanden, zum Preis von Mk. 20 000. (Anzahlung Mk. 15 000) Bauplan kann bei mir eingesehen werden. Kostenvoranschlag Mk. 81 500.

Nr. 62. **Mechanische Schreinerei!**

Strecke Calw-Pforzheim, neu erbaut samt Inventar und Holzlager, Furniere u. Beschläge. Für 12 Arbeiter volle Beschäftigung. Aufträge vorhanden. Gute Kundschast. 3 Zimmerwohnung, Küche, Keller. Preis Mk. 320 000.—, Anzahlung Mk. 250 000.—.

Nr. 63. **Wohnhaus** zu verkaufen in Bad Liebzell mit zwei Familienwohnungen, Küche, Keller, Wasserleitung, elektrisches Licht, Lagerplatz und Gemüsegarten in schöner, sonniger Lage. Preis Mk. 36 000.—. Ernstliche, zahlungsfähige Käufer erhalten Auskauf durch

J. Proß, Bad Zeinach. — Rückporto belegen. —

### Zu kaufen gesucht Ein kleines Landhaus

(Nähe Bahnhstation), mit Garten, Wasserleitung und elektr. Licht und gutem Zustande. Angebote an J. Proß, Bad Zeinach.

### Bruchkranke

können ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunde in Pforzheim Bahnhof Pforzheim am 15. April von 9—1 Uhr. Dr. med. Knopf, Spezialarzt für Bruchleiden.

Starke, pikante Salat- und Gemüse-Setzlinge in guten Sorten, sowie Zier- und Gartenpflanzen, ferner Gemüsesamen, Steckzwiebel, und Gartenbohnen empfiehlt Georg Mayer, Handelsgärtner.

**Etwas Gutes** für Haare und Haarbodenist **Brennessel-Haarwasser** und **Birken-Haarwasser** Zu haben: K. Otto Vinsgen.

**Zur Saat** empfehle Luzerne (ewiger Klee) gar. feidfrei, Rothklee, Sparsette, Timothy-Gras (Zuchschwanz), Grasamenmischung, Runkelrüben, (Rüchses Avel) sowie alle sonstigen Feld- u. Gartenamen in nur bester, heimischer Ware bei billigsten Preisen. D. Jung, Landesproduzent, Calw, Telefon 80.

5 Stück, 10 Wochen alte **Hunde** (Kreuzung Wolf) hat billig abzugeben J. Denzel, Rammfabrik, Weltenschwann. Einen schönen 1 1/2 jährig.

**Zuchtfarren** hat zu verkaufen. Jak. Reitschler.



### Die amerik

A. Pl. Seitdem Ameri... in Paris überlassen hatt... Stimmung für den Impo... geworden. Heftig Ausfä... Friedens wurden aus dem... schen fast so, als ob Amer... land, das für die Weltwir... falls leben könne. Nun ko... sich für Deutschland und f... reich süßt sich Amerika h... 1789 verbunden. Dann gläubiger Amerikas. Der... vieler Amerikaner noch... Kriegpropaganda belastet... anwalt Palmer den Lon... die größte Unverschämth... angetan worden" sei; wo... Palmer, sei nur zwei Dr... mußte, um die Bivität... Welt hat sich nun Ameri... es sich nicht gern vor den... Aber noch ist der Ruf der... lands.

Jedenfalls scheint Am... Politik weniger von seiner... Gründen der politischen... die wieder in der öffentl... lution Knog zeugen. Die... im Senat einbringen will... zu fandes mit Deu... die Frage der Beschä... rila einer Prüfung u... Präsidenten auf, einen B... schließen. Weiter wird b... und erklärt, daß Amerika... Friedensvertrag von Vers... Am der „schönen Aug... seiner Resolution noch den... „Am unsere Verpflicht... vollständig und ehrlich zu... Politik die folgende sein... den Europas von neuem... gang von Wärdern bedroh... ten eine solche Lage mit... Bedrohung des eigenen... Sie werden sich in einem f... ten Ländern zu dem Zwec... Wenn sich die Notwendigk... Staaten mit den Freunde... diese zu verteidigen.“

Mit diesem Zusatz he... als der gegenwärtige W... der letzten Tage in dem... sich im Augenblick auch m... noch die erste Macht sein... deutschen Volkes erkennt... werden und wirken, ist... Möge sie gut erfüllt werd...

**Zur aus** Die deutchnat. So... Sanktionen... Wien, 12. April. Wie... Konferenz der deutsch-nati... genommen, in der es heftig... aktiven Hilfe für die Ente... so wird sie auf den gesch... 3 1/2 Millionen Deutschen in... die unbedingte Neutralität... jedes einseitige Verhalten... mit allen Mitteln, die in u...

**Deutschland** von Paris, 11. April. Auf... sichtigung sieht die Diskus... 1921, die von Deutschlan... habe nach bereits zum W... Diskussion, 10 für die Dis... Diskussion über die befreit... weniastens drei Tage in...